

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 112 (2017)
Heft: 4: Lebendige Traditionen = Traditions vivantes

Rubrik: Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

700-JÄHRIGES HOLZHAUS IN STEINEN SZ

Abbruchbewilligung gestoppt

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hatte Ende Juni 2017 entschieden, eines der ältesten Holzhäuser Europas aus der Zeit um 1300 zum Abbruch freizugeben. Dagegen reichten der Schweizer Heimatschutz und seine Sektion Schwyz beim Verwaltungsgericht Schwyz Beschwerde ein. Dieses hat den Abbruch superprovisorisch und unter Strafandrohung im Falle der Zu widerhandlung untersagt – und dies aktuell entgegen des Antrags der Schwyzer Regierung bestätigt.

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hatte Ende Juni 2017 entschieden, eines der ältesten Holzhäuser Europas aus der Zeit um 1300 nicht unter Schutz zu stellen und damit zum Abbruch freizugeben. Er sprach sich somit gegen ein von ihm in Auftrag gegebenes Gutachten der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege aus. Diese hatte sich pointiert für die Unterschutzstellung ausgesprochen (vgl. rechte Spalte).

Gegen den vom Regierungsrat des Kantons Schwyz bewilligten Abbruch des rund 700-jährigen Hauses an der Lauigasse in Steinen reichten der Schweizer Heimatschutz und seine Sektion Schwyz beim Verwaltungsgericht Schwyz Beschwerde ein. Dabei forderten sie erstens den Entscheid betreffend Abbruch aufzuheben und zweitens den vorgesehenen Abbruch, respektive die Veränderung des mittelalterlichen Hauses, superprovisorisch zu verbieten.

Das Verwaltungsgericht hat zwischenzeitlich wie folgt entschieden: In Gutheisung des zweiten Antrags des Heimatschutzes wird der Abbruch respektive jede Veränderung des Gebäudes an der Lauigasse in Steinen superprovisorisch und unter Strafandrohung im Falle der Missachtung dieses Verbots untersagt. Über den ersten Antrag wird im Rahmen des Hauptverfahrens zu einem späteren Zeitpunkt entschieden.

Rund 30 Häuser aus der Zeit um 1300

Die Beschwerdeführer sind für die Sistierung der Abbruchbewilligung dankbar. Sie regen nun die Einberufung eines runden Tisches an, an welchem alle involvierten Parteien – der Regierungsrat, der Gemeinderat von Steinen, die Eigentümer, das Bundesamt für Kultur und die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege sowie der Heimatschutz – gemeinsam nach einer Lösung für das nun superprovisorisch gerettete Haus suchen. Entscheidend ist, dass auch die anderen rund 30 Häuser aus der Zeit um 1300 in und um Schwyz sorgfältig und detailliert inventarisiert werden.

nössische Kommission für Denkmalpflege sowie der Heimatschutz – gemeinsam nach einer Lösung für das nun superprovisorisch gerettete Haus suchen. Entscheidend ist, dass auch die anderen rund 30 Häuser aus der Zeit um 1300 in und um Schwyz sorgfältig und detailliert inventarisiert werden.

Der Schweizer Heimatschutz hofft, dass auf diese Weise der europaweit einzigartige historische Wert dieser Holzhäuser dokumentiert und gleichzeitig eine Lösung für ihre zukünftige Verwendung gefunden werden kann. Nicht nur die Erhaltung dieser Bauten muss sichergestellt werden, sondern es muss auch eine ihrer Bedeutung entsprechende Verwendung gefunden werden. Dazu sind verschiedene Szenarien aufzuzeigen. Eine Synergie mit den in der Nähe gelegenen Erinnerungsstätten – etwa dem Bundesbriefmuseum und dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz sowie dem Rütli – könnte ein Weg sein.

Mit der umfassenden Restaurierung des Haus Tannen von 1341 in Morschach SZ hat die Stiftung Ferien im Baudenkmal des Schweizer Heimatschutzes selber beachtliche finanzielle Mittel für dessen Erhalt aufgewendet. Das Objekt wurde am 16. September 2017 eingeweiht (vgl. Folgeseite).

Martin Killias, Präsident, und Adrian Schmid, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz



Schweizer Heimatschutz

Gegen den Abbruch des rund 700-jährigen Hauses an der Lauigasse in Steinen reichten der Schweizer Heimatschutz und seine Sektion Schwyz Beschwerde ein.

Patrimoine suisse et sa section schwyzoise ont fait recours contre l'autorisation de démolition de cette maison datant de 700 ans, située à la Lauigasse, à Steinen.

«REGIERUNG MACHT FEHLER»

«Wir sind enttäuscht und ziemlich irritiert. Wir haben ein Gutachten verfasst, das zum Schluss kam, dass es hier um sehr wertvolle Häuser geht. Um Objekte, die zu einer europaweit einmaligen Holzhäuserlandschaft gehören, die exakt in die Gründungszeit der Eidgenossenschaft zurückreicht. Jetzt erfahren wir, dass die Regierung sich nicht an unsere Empfehlungen hält.»

—
«Diese Objekte sind nicht einfach nur für Schwyz oder für Steinen relevant, sondern für die ganze Schweiz. Ich will wirklich den Mund nicht zu voll nehmen. Aber die Häusergruppe ist von europaweiter Bedeutung. Sie ist einmalig.»

—
«Wir haben mit diesen Holzhäusern intakte Belege aus der Gründungszeit der Schweiz. Das ist nicht nur einzigartig, sondern auch aus kultur-, politik- oder demokratiegeschichtlicher Sicht relevant. Diese Häuser sind wertvolle Zeugen der Geschichte unseres Landes. Mich erstaunt, dass dieses Bewusstsein nicht stärker in den Köpfen verankert ist. Um 1300 hat in Steinen Landammann Stauffacher gelebt und gewirkt. Die beiden Häuser in Steinen wurden nicht vom einfachen Volk bewohnt. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass jemand aus dem Umfeld von Stauffacher oder er selber darin lebten. Und diese Zeugen will man nun abbrechen!»

—
«Es ist unverhältnismässig, dass exakt dort etwas Neues gebaut werden soll, wo ein so altes und wertvolles Kulturgut steht. Wir haben nichts gegen neue Bauten, die unseren modernen Ansprüchen besser entsprechen. Aber man muss deswegen nicht derart wichtiges Kulturerbe zerstören. Es gibt genügend gute Beispiele, wie man sehr alte Holzhäuser, ohne sie zu zerstören, mit wohlüberlegten baulichen Massnahmen an unsere Bedürfnisse anpassen kann. Was die Schwyzer Regierung in Steinen macht, ist in meinen Augen ein Fehler. In zehn Jahren wird man sich auch in Schwyz vielleicht an den Kopf greifen und fragen, wie das geschehen konnte.»

Nott Caviezel, der Präsident der Eidgenössischen Denkmalpflege, äusserte sich im Interview mit der Luzerner Zeitung zum Fall Steinen SZ (6. September 2017, Jürg Auf der Maur).



Patrimoine suisse

La maison de Steinen (SZ) qui est menacée de démolition a été construite vers 1300.

Das abbruchgefährdete Holzhaus aus der Zeit um 1300 in Steinen SZ

UNE MAISON EN BOIS DE 700 ANS À STEINEN (SZ)

Autorisation de démolition bloquée

A la fin du mois de juin 2017, le Conseil d'Etat du canton de Schwyz avait décidé d'autoriser la destruction de l'une des plus anciennes maisons en bois d'Europe datée de 1300. Patrimoine suisse et sa section schwyzoise avaient déposé un recours contre cette décision. Le Tribunal administratif de Schwyz a pris une mesure superprovisionnelle interdisant cette démolition sous peine de sanctions, allant ainsi à l'encontre de la décision du Gouvernement schwyzois.

Fin juin, le Conseil d'Etat du canton de Schwyz avait refusé de placer la maison sous protection et décidé d'autoriser la destruction de l'une des plus anciennes maisons en bois d'Europe construite vers 1300. Il s'était ainsi opposé à l'expertise qu'il avait commandée à la Commission fédérale des monuments historiques. Pourtant celle-ci recommandait la mise sous protection.

Patrimoine suisse et sa section schwyzoise ont déposé un recours de droit administratif contre l'autorisation de démolir la bâtisse de 700 ans située à la Lauigasse à Steinen. Ils ont demandé que cette autorisation soit levée et que des mesures superprovisionnelles soient prises pour interdire de procéder à des travaux de transformations de cette maison médiévale.

Entre-temps, le tribunal administratif s'est prononcé sur cette deuxième demande qu'il a acceptée: il a pris une me-

sure superprovisionnelle interdisant la démolition et la transformation de la maison de la Lauigasse de Steinen sous peine de sanctions. Il se prononcera ultérieurement sur la première demande dans le cadre de la procédure principale.

Les recourants souhaitent désormais organiser une table ronde avec toutes les parties concernées (le Conseil d'Etat, le Conseil communal de Steinen, les propriétaires de la maison, l'Office fédéral de la culture, la Commission fédérale des monuments historiques et Patrimoine suisse) afin de trouver une solution pour l'avenir de cette maison sauvee par une mesure superprovisionnelle. Il est également important de procéder à un inventaire minutieux et précis de la trentaine de maisons de la région datant de 1300 environ.

Martin Killias, président, et Adrian Schmid, secrétaire général de Patrimoine suisse

FERIEN IM BAUDENKMAL

Haus Tannen in Morschach

Ende Juni 2017 hat der schwyzer Regierungsrat erneut ein 700-jähriges Holzhaus in Steinen SZ zum Abbruch freigegeben. Dabei gehört es zu den wichtigsten Kulturdenkmalen der Schweiz. Es sei nicht mehr renovationsfähig heisst es. Dass es auch anders geht, zeigt erfolgreich die Stiftung Ferien im Baudenkmal des Schweizer Heimatschutzes mit der Instandsetzung und Wiederbelebung des Haus Tannen in Morschach SZ von 1341.

Dass die typischen mittelalterlichen Wohnhäuser der Innerschweiz zukunfts-fähig sind und auch modernen Wohnbedürfnissen entsprechen können, wurde mit der Restaurierung des Haus Tannen von 1341 in Morschach eindrücklich bewiesen. Die Denkmalpflege des Kantons Schwyz machte die Stiftung Ferien im Baudenkmal auf dieses wertvolle Kulturdenkmal aufmerksam. Danach konnte die Rettung in die Wege geleitet und in enger Zusammenarbeit mit der schwyzer Denkmalpflege mit den Restaurierungsarbeiten begonnen werden. Am 16. September 2017 fand die Eröffnung des Haus Tannen statt. Das Baudenkmal kann seither für Ferien gemietet werden.

Wie die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) in ihrem Jahresbericht 2016 vermerkt, «liegt die kulturhistorische Wichtigkeit der mittelalterlichen Holzhäuser in der Tatsache, dass sie aus einer Zeit stammen, für die zum Alltagsleben kaum Schriftquellen vorliegen; sie gelten als ‹greifbare Geschichte in Holz› und sind eine wertvolle Realie aus den Anfängen der Eidgenossenschaft». Mit der Erhaltung und Wiederbelebung des Haus Tannen gelingt es der Stiftung Ferien im Baudenkmal, im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte wieder greifbar zu machen.

Ursprüngliche mittelalterliche Form

Das Haus Tannen ist ein zweigeschossiger, im Jahre 1341 erstellter Blockbau, der europaweit zu den ältesten Holzhäusern zählt. Der auf dem Bruchsteinsockel liegende Holzbau ist mit stehenden Brettern verkleidet und zeigt sich, mit Ausnahme der im 19. Jahrhundert angebauten Ost-Laube, in der ursprünglichen mittelalterlichen Form, was höchst aussergewöhnlich ist. Das Haus Tannen liegt idyllisch mitten

in der landwirtschaftlich genutzten spektakulären Ebene hoch über dem Urner Seebecken. Die Lage ist geprägt von der Ruhe, der Natur und dem Wetter.

Geschichte wird weitergeschrieben

Die Restaurierungsarbeiten wurden mit denkmalpflegerischer Begleitung und unter Wahrung der historischen Substanz durchgeführt. Die Zielsetzung, den Charakter des Hauses grösstmöglich zu erhalten, wurde vom Architekturbüro Lukas Baumann (Basel/Andermatt) beispielhaft umgesetzt. Dazu gehörte auch, vorhandene Spuren der Nutzung wie zum Beispiel die ausgetretenen Böden, die ehemals als Wertsachendepot verwendeten Balkenlö-

cher oder die typische schwarze Färbung der Wände zu erhalten. Die Feriengäste sollen die Atmosphäre eines mittelalterlichen Holzhauses erleben können, aber auch die Geschichte des Hauses und seiner Bewohner spüren, ohne auf zeitgemässen Komfort verzichten zu müssen.

Erleben auch Sie Geschichte!

Ab sofort können bis zu acht Personen im Haus Tannen Ferien im Baudenkmal verbringen. Erleben auch Sie «greifbare Geschichte in Holz».

Kerstin Camenisch, Geschäftsführerin
Stiftung Ferien im Baudenkmal

→ Buchen Sie noch heute Ihre Ferien im Haus Tannen unter www.magnificasa.ch.



Das Haus Tannen in Morschach SZ steht neu für Ferien im Baudenkmal zur Verfügung.

La Haus Tannen, à Morschach (SZ), est désormais disponible pour des Vacances au cœur du patrimoine.

VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

Haus Tannen à Morschach

A fin juin 2017, le Conseil d'Etat schwyzois a autorisé à nouveau la démolition d'une maison en bois datant d'il y a 700 ans à Steinen. Ce bâtiment, qui figure parmi les biens culturels les plus importants de Suisse, ne pourrait plus être rénové, selon le gouvernement. Avec la remise en état et la réaffectation de la Haus Tannen à Morschach (SZ), la fondation Vacances au cœur du patrimoine montre qu'il peut en aller autrement.

Gataric Photography



Die neue Küche und der Essbereich im umgebauten Haus Tannen

La nouvelle cuisine et le coin repas dans la Haus Tannen qui vient d'être rénovée

La restauration de la Haus Tannen, une maison datant de 1341 située à Morschach, démontre que les habitations médiévales typiques de Suisse centrale ont un avenir et peuvent être adaptées aux exigences de la vie moderne. Le Service des monuments historiques du canton de Schwyz a attiré l'attention de la fondation Vacances au cœur du patrimoine sur ce précieux bien culturel. Le sauvetage a pu être lancé et les travaux de rénovation ont été menés en étroite collaboration avec le service. L'ouverture de la Haus Tannen a eu lieu le 16 septembre. Ce monument peut être loué pour les vacances. Comme la Commission fédérale des monuments historiques l'indique dans son

rapport annuel de 2016, l'importance culturelle des maisons de bois médiévales tient au fait qu'elles datent d'une époque où les sources écrites témoignant de la vie quotidienne sont rares, ce qui en fait de véritables «archives de bois» et des témoins précieux de la culture matérielle aux débuts de la Confédération. En préservant et en rendant vie à la Haus Tannen, la fondation Vacances au cœur du patrimoine parvient – au sens propre – à rendre l'histoire tangible.

L'aspect médiéval conservé

La Haus Tannen est une maison de deux étages en madriers, édifiée en 1341, qui compte parmi les plus anciens édifices de

bois en Europe. Reposant sur des fondations en pierres de taille, le bâtiment est lambrissé de lames verticales. À l'exception de la galerie ajoutée à l'est au XIX^e siècle, il a conservé son aspect médiéval, ce qui est extrêmement rare. La Haus Tannen est située dans un cadre idyllique, au milieu d'une petite plaine agricole au-dessus du lac d'Uri caractérisée par son calme, son accès à la nature et son climat.

L'histoire continue

Les travaux de rénovation ont été accompagnés par le Service des monuments historiques et exécutés dans le respect de la substance historique. Le bureau d'architectes Lukas Baumann (Bâle/Andermatt) a respecté de manière exemplaire l'objectif consistant à préserver autant que possible le caractère de la maison. En faisait partie des traces de l'utilisation comme les sols creusés, les trous dans les poutres utilisés autrefois comme cachettes ou la coloration noire typique des parois. Les vacanciers peuvent apprécier l'atmosphère d'une habitation médiévale en bois, mais aussi ressentir son histoire et celle de ses habitants sans devoir renoncer au confort moderne.

Plongez vous aussi dans l'histoire!

Jusqu'à huit personnes peuvent passer dès maintenant des vacances au cœur du patrimoine dans la Haus Tannen. Plongez vous aussi dans l'histoire d'une maison en bois.

Kerstin Camenisch, secrétaire générale, fondation Vacances au cœur du patrimoine

→ Réservez dès aujourd'hui vos vacances à la Haus Tannen à Morschach sur le site www.magnificasa.ch.

TOTALREVISION DER STATUTEN DES SCHWEIZER HEIMATSCHUTZES

Rechtliche Organisation, Leitbild der Werte, strategische Schwerpunkte

Der Schweizer Heimatschutz hat diesen Sommer neue Statuten verabschiedet. Diese bilden zusammen mit dem Leitbild und dem Mehrjahresprogramm das Fundament des Schweizer Heimatschutzes. Eine Anpassung erfolgt im Bereich der Mitgliederbeiträge, verbunden mit neuen attraktiven Angeboten.

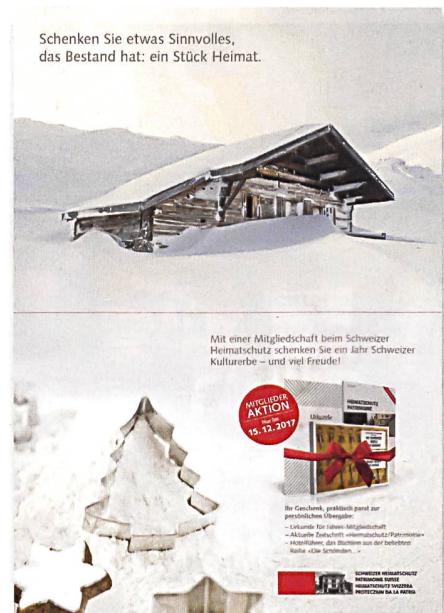
An der Delegiertenversammlung vom Juni 2017 wurde die Revision der Statuten des Schweizer Heimatschutzes einstimmig und mit Applaus verabschiedet. Damit erhält dieser nach bald 40 Jahren eine vollständig erneuerte und zeitgemäße Grundordnung.

Es wurden unter anderem der Zweck, die Aufgaben und Tätigkeiten des Schweizer Heimatschutzes sowie die Bestimmung über die Sektionen und die Mitgliedschaft präzisiert. Die Organisation des Verbands wurde den heutigen Herausforderungen angepasst. Weiter wurde aus dem früheren «Geschäftsauusschuss» neu der «Vorstand» und aus dem bisherigen «Zentralvorstand» die «Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten».

Das Fundament des Schweizer Heimatschutzes bilden die Statuten (rechtliche

Organisation), das Leitbild (Definition der Werte) und das jeweilige Mehrjahresprogramm inklusive der Finanzplanung (Festlegung der Strategie). Diese wird im kommenden Jahr für den Zeitraum 2019–2022 erarbeitet und erstmals den Sektionen zum Beschluss unterbreitet.

Das Mehrjahresprogramm positioniert den Heimatschutz im Sinne von «Heimat verbindet» als Brückenbauer zwischen gestern, heute und morgen. Er bewahrt das kulturelle Erbe, vermittelt Wissen zu historischer und gegenwärtiger Baukultur und zeigt mögliche Wege in die baukulturelle Zukunft. Konkret: Wir vertreten eine aufgeschlossene und neugierige Linie. Unser Heimatverständnis entspricht dem Bedürfnis der Menschen nach der Kenntnis von Herkunft, Sinn und Zugehörigkeit.



Statuten des Schweizer Heimatschutzes

Statuten vom 24. Juni 2017



Neue und jüngere Mitglieder gewinnen
2016 liess der Schweizer Heimatschutz durch ein Meinungsforschungsinstitut eine repräsentative Befragung erheben und befragte zusätzlich 370 Mitglieder in der Deutschschweiz und der Romandie. (vgl. nachfolgende Seiten). Daraus resultiert viel Zustimmung zur Arbeit des Schweizer Heimatschutzes und seiner Sektionen. Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass unsere treuen Mitglieder ein hohes Durchschnittsalter haben. Der Heimatschutz muss deshalb neue und jüngere Mitglieder gewinnen. An der Delegiertenversammlung wurde entschieden, die Beiträge für Einzel-, Paar- und Familienmitglieder leicht zu erhöhen. Die Sektionen werden diese in geeigneter Form ihren Mitgliedern kommunizieren und an ihren Generalversammlungen beantragen.

Die Geschäftsstelle des Schweizer Heimatschutzes hat die Mitgliederverwaltung, wie auch das Mitgliedermarketing weiter ausgebaut. So mit der neuen Aktion «Mit-

glieder gewinnen Mitglieder». Verschenken Sie im Hinblick auf die kommenden Festtage mittels der beiliegenden Bestellkarte eine Mitgliedschaft! Der Schweizer Heimatschutz und seine Sektionen sind auf neue Mitglieder angewiesen.

Mit einem neu eingeführten persönlichen Mitgliederausweis profitieren Mitglieder ab Januar 2018 von verschiedenen Rabattangeboten, so beim Eintritt ins Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah, beim Bezug unserer attraktiven Publikationen zum halben Preis oder – erstmals ab dem kommenden Jahr – von 33 Prozent Reduktion beim Besuch des Freilichtmuseums Ballenberg.

Adrian Schmid, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz

→ Unter www.heimatschutz.ch können die neuen Statuten und das Leitbild heruntergeladen oder bestellt werden.

RÉVISION TOTALE DES STATUTS DE PATRIMOINE SUISSE

Organisation juridique, charte et axes stratégiques

Cet été, Patrimoine suisse s'est doté de nouveaux statuts qui constituent, avec la charte et le programme pluriannuel, le fondement de son action. Une adaptation des cotisations qui sera liée à de nouvelles offres attractives est également en cours.

Statuts de Patrimoine suisse

Statuts du 24 juin 2017



Lors de leur assemblée de juin 2017, les délégué-e-s de Patrimoine suisse ont accepté la révision des statuts à l'unanimité et par acclamation. Après bientôt 40 ans, Patrimoine suisse a ainsi renouvelé et adapté les dispositions fondamentales de son organisation et de son fonctionnement.

Ainsi, les buts, les tâches, les activités, les dispositions relatives aux sections et les règles d'adhésion à Patrimoine suisse ont été précisés. L'organisation de l'association a été adaptée aux défis d'aujourd'hui. De plus, l'ancien «bureau» est devenu le «comité» et l'ancien «comité central» «la conférence des président-e-s».

Les statuts (organisation juridique), la charte (définition des valeurs) et le programme pluriannuel ainsi que la planification financière (concrétisation de la stratégie) donnent le cadre de l'action de Patrimoine suisse. L'année prochaine,

une planification financière pour la période de 2019 à 2022 sera élaborée, puis soumise pour la première fois à l'approbation des sections.

Selon la devise «le patrimoine noue des liens», le programme pluriannuel positionne Patrimoine suisse en tant que trait d'union entre le passé, le présent et le futur. Patrimoine suisse contribue à la sauvegarde du patrimoine culturel, à la transmission de connaissances sur l'environnement construit tant historique que contemporain et à la recherche de solutions aux problèmes nouveaux. Concrètement: nous adoptons une attitude ouverte et curieuse. Selon notre définition, le patrimoine correspond au besoin de la population de connaître ses origines et de comprendre le sens de l'œuvre bâtie et les raisons de son sentiment d'appartenance à un lieu.

Recruter de nouveaux membres et des jeunes

En 2016, Patrimoine suisse a mandaté un institut de sondage pour effectuer une enquête représentative et a sondé par ailleurs 370 membres en Suisse alémanique et romande (cf. article dans les pages qui suivent). Il en est ressorti un sentiment général d'adhésion au travail de Patrimoine suisse et de ses sections. En même temps, nous avons constaté que nos fidèles membres ont atteint une moyenne d'âge élevée. Patrimoine suisse doit donc renouveler et rajeunir l'effectif de ses membres. L'assemblée des délégué-e-s a décidé de procéder à une légère augmentation de la cotisation des membres individuels, couples et familles. Les sections communiqueront cette information à leurs membres et soumettront cet objet à l'approbation de leur prochaine assemblée générale.

Le secrétariat de Patrimoine suisse a poursuivi le développement des activités de

gestion et de marketing des membres, notamment par le lancement de la campagne «les membres recrutent des membres». Dans la perspective des fêtes à venir, offrez une adhésion de membre au moyen du talon ci-joint! Patrimoine suisse et ses sections sont tributaires de l'adhésion de nouveaux membres.

Dès le mois de janvier 2018, les membres recevront une carte personnelle d'affiliation qui leur permettra de bénéficier de différentes réductions, notamment sur le prix d'entrée de la Maison du patrimoine de la Villa Patumbah, pour l'achat de nos magnifiques publications (moitié prix) ou pour visiter le Musée du Ballenberg (33% de réduction).

Adrian Schmid, secrétaire général de Patrimoine suisse

→ Les nouveaux statuts et la Charte peuvent être commandés ou téléchargés sur notre site: www.patrimoinesuisse.ch.

Leitbild
Schweizer
Heimatschutz

Charte
Patrimoine
suisse

Profil
Heimatschutz
Svizzera



ZWEI UMFRAGEN ZUM SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ

Zahlen, Fakten und Meinungen

Damit wir unsere Mitglieder noch besser kennenlernen und auf deren Wünsche und Anliegen eingehen können, haben wir mittels zweier Umfragen vertiefte Informationen über die Wahrnehmung des Schweizer Heimatschutzes gesammelt – sowohl in der breiten Öffentlichkeit als auch bei den Mitgliedern.

Peter Egli, Redaktor

Die Ergebnisse der zwei im Verlauf des letzten Jahres durchgeführten Befragungen liegen vor. An der repräsentativen Befragung zur Bekanntheit und zum Image des Schweizer Heimatschutzes nahmen rund 1000 Personen in der Deutsch- und Westschweiz teil. Für die zweite Befragung zu Themen rund um die Aktivitäten und Mitgliedschaften beim Schweizer Heimatschutz gelangten wir an rund 370 zufällig ausgewählte Mitglieder, die in Form von 15-minütigen Gesprächen interviewt wurden. Vielleicht wurden Sie auch von uns kontaktiert? Unser Dank gebührt jedenfalls all jenen, die für uns zur Verfügung gestanden sind! Gerne geben wir auf diesen Seiten kurz Einblick in einige Ergebnisse der Befragung.

DEUX ENQUÊTES SUR PATRIMOINE SUISSE

Chiffres, faits et opinions

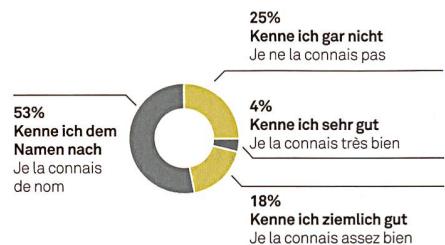
Afin de mieux connaître nos membres et de répondre à leurs souhaits et préoccupations, nous avons recueilli à travers deux enquêtes des informations approfondies sur la perception de Patrimoine suisse dans l'opinion publique et par nos membres.

Peter Egli, rédacteur

Nous disposons des résultats des deux enquêtes effectuées l'an dernier. Environ 1000 personnes en Suisse romande et alémanique ont participé à l'enquête représentative sur la notoriété et l'image de Patrimoine suisse. Pour la deuxième enquête sur les activités et le statut de membre de Patrimoine suisse, nous avons contacté 370 membres tirés au hasard qui ont été interviewés durant 15 minutes. Peut-être avez-vous également été contacté-e-s? Nous adressons nos remerciements aux personnes qui ont joué le jeu! Voici un aperçu de quelques résultats recueillis.

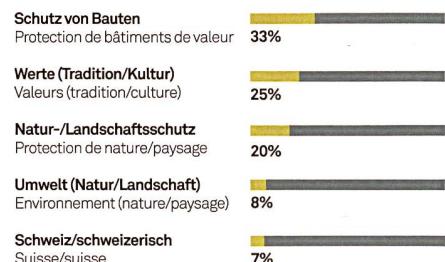
Repréäsentative Befragung zur Bekanntheit und zum Image des Schweizer Heimatschutzes Enquête représentative sur la notoriété et l'image de Patrimoine suisse

Wie gut kennen Sie die Organisation mit dem Namen «Schweizer Heimatschutz»?
Comment connaissez-vous l'organisation portant le nom de «Patrimoine suisse»?



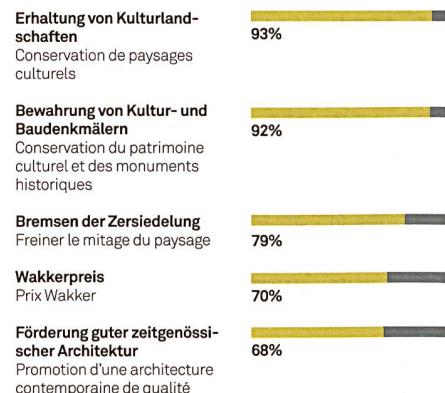
Was fällt Ihnen zuerst zum Schweizer Heimatschutz ein?

Qu'est-ce qui vous vient à l'esprit quand vous entendez: «Patrimoine suisse»?



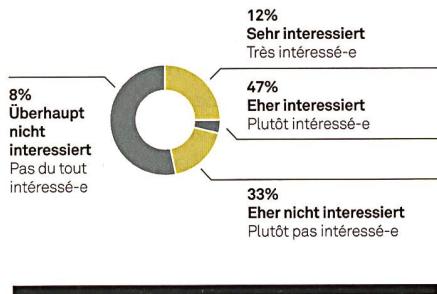
Welche der folgenden Tätigkeiten des Schweizer Heimatschutzes finden Sie wichtig?

Laquelle des activités menées par Patrimoine suisse et énumérées ci-dessous est importante à vos yeux?



Wie interessiert sind Sie an Schweizer Architektur und Baukultur?

De quelle manière vous intéressez-vous en général à l'architecture et à la culture architecturale suisses?

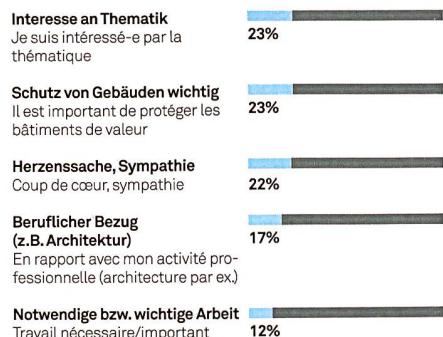


Befragung der Mitglieder des Schweizer Heimatschutzes

Enquête auprès des membres de Patrimoine suisse

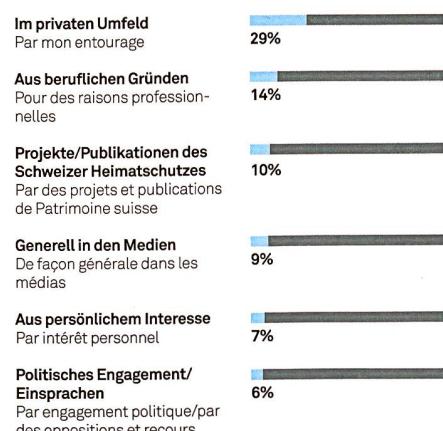
Sie sind Mitglied des Schweizer Heimatschutzes. Können Sie kurz begründen, warum?

Vous êtes membre de Patrimoine suisse. Pouvez-vous donner les raisons de votre adhésion?



Wissen Sie noch, auf welchem Weg Sie erstmals den Schweizer Heimatschutz intensiver wahrgenommen haben?

Vous souvenez-vous comment vous avez appris à mieux connaître Patrimoine suisse?



Welche Angebote des Schweizer Heimatschutzes kennen Sie?

Quelles offres de Patrimoine suisse connaissez-vous?

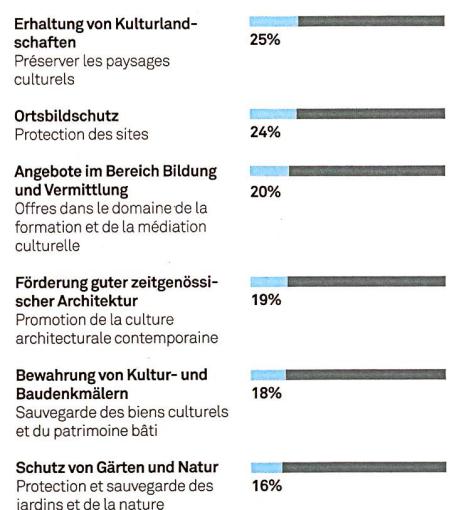


Finden Sie folgende Tätigkeiten des Schweizer Heimatschutzes wichtig?

Considérez-vous comme essentielles les activités suivantes menées par Patrimoine suisse?

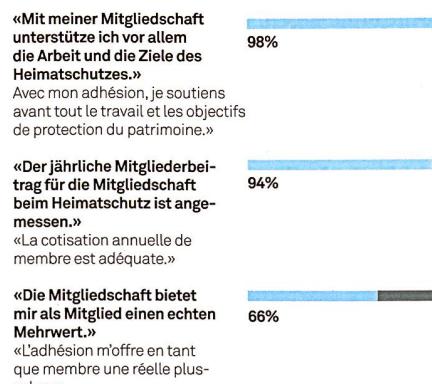
In welchem der folgenden Bereiche sollte der Schweizer Heimatschutz mehr leisten?

Dans quel domaine, parmi les domaines énumérés ci-dessous, pouvons-nous faire encore mieux?



Einige Aussagen zur Mitgliedschaft beim Schweizer Heimatschutze. Stimmen Sie diesen zu?

Que pensez-vous des affirmations suivantes sur le statut de membre? Approuvez-vous la déclaration?



Ihre Meinung ist weiterhin gefragt: Schreiben Sie zum Beispiel einen Leserbrief zur Zeitschrift *Heimatschutz/Patrimoine* an die Redaktion (redaktion@heimatschutz.ch) oder äußern Sie sich direkt auf unseren Social-Media-Kanälen unter www.facebook.com/SchweizerHeimatschutz oder www.twitter.com/heimatschutz_ch.

Votre point de vue nous intéresse toujours: donnez-nous votre avis sur notre revue *Heimatschutz/Patrimoine* en écrivant à la rédaction (redaction@patrimoinesuisse.ch) ou utilisez nos médias sociaux: www.facebook.com/PatrimoineSuisse ou www.twitter.com/patrimoine_ch

NATIONALE KAMPAGNE

Auf ins Kulturerbejahr 2018

In der Schweiz – wie in vielen Ländern Europas – wird 2018 das Kulturerbe zum gesellschaftlichen Thema gemacht. Der Schweizer Heimatschutz engagiert sich zusammen mit seinen Sektionen und wird ein vielfältiges und reichhaltiges Programm bieten.

Bundesrat Alain Berset eröffnet am 18. Dezember das Kulturerbejahr 2018 in der Schweiz. Dieser nationale Anlass, zu dem auch die Präsidentinnen und Präsidenten der Heimatschutzsektionen eingeladen sind, gibt den Startschuss für eine reichhaltige Kampagne, die dem Wert und der Bedeutung des Kulturerbes für unsere Gesellschaft gewidmet ist. Der Rahmen dazu bildet das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018, das in zahlreichen Ländern ähnliche Ziele verfolgt.

Um die bestehenden Kräfte zu bündeln, haben sich bis heute rund 30 nationale Organisationen zu einem Trägerverein zusammengeschlossen und eine Geschäftsstelle eingesetzt. Massgeblich unterstützt wird das Projekt vom Bundes-



«Geschätzt und geschützt wird nur, was man kennt. Nutzen wir das Kulturerbejahr für mehr Sichtbarkeit!»

Patrick Schoeck, Präsident Trägerverein Kulturerbejahr

kennt. Mit dem Untertitel «Schau hin!» rückt die Kampagne die heute schon sehr zahlreichen Veranstaltungen der Mitgliederorganisationen ins Zentrum. Die Anlässe sollen zum Entdecken und zum Kennenlernen einladen. Und im Idealfall wird aus einer «Führung» eine lebendige Plattform des Austausches.

«Heimatschutz: Warum und für wen?»

Der Schweizer Heimatschutz hat gemeinsam mit seinen Sektionen ein eigenständiges nationales Programm für das Kulturerbejahr entwickelt. Die Veranstaltungen der Sektionen bilden die Vielfalt der Schweiz ab und zeigen, dass an verschiedenen Orten unterschiedliche Themen unter dem Nagel brennen. Gemeinsam ist allen Anlässen indes, dass sie eine Reflexion über den Sinn und Zweck des zivilgesellschaftlichen Engagements des Heimatschutzes ermöglichen. Der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift wird das gemeinsame nationale Veranstaltungskalender beigelegt sein.

Patrick Schoeck, Schweizer Heimatschutz, ist Präsident des Trägervereins Kulturerbejahr 2018

→ Aktuelle Infos unter www.kulturerbe2018.ch



«Nous pouvons puiser dans le passé la force et l'inspiration de créer un avenir pacifique et partagé.»

Isabelle Chassot, directrice de l'Office fédéral de la culture

amt für Kultur. Mit im Boot sind heute bereits zahlreiche Partnerorganisationen, die eigene Projekte in die gemeinsame Sache einbringen.

Eine Aktion zur rechten Zeit

Das Kulturerbejahr 2018 kommt zur rechten Zeit: Der Druck auf das baukulturelle Erbe hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Herausforderungen wie die Digitalisierung, die Globalisierung oder Fragen der Verdichtung und der Energieeffizienz verlangen nach neuen Antworten. Es braucht neue Wege und Mittel, um unsere Anliegen verstärkt in die Mitte der Gesellschaft zu tragen und dort zu verankern. Ganz konkret: Wir müssen die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren und verbessern. Dazu braucht es keine Hochglanzprospekte, sondern insbesondere den Willen zum beständigen und lustvollen Erklären, aber auch den Mut, sich aktiv in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen.

«Schau hin!»

Die Bevölkerung zum Hin- und Anschauen zu motivieren, ist das Hauptziel unseres Kulturerbejahres 2018. Denn schätzen und schützen kann man nur, was man



«Il passato è il tesoro da cui inventare il futuro.»

Francesco Buzzi, Federazione Architetti Svizzeri FAS Ticino, Presidente



CAMPAGNE NATIONALE

Bientôt l'Année du patrimoine culturel 2018

En Suisse, comme dans de nombreux pays européens, l'Année du patrimoine culturel 2018 mettra en lumière l'importance de cette thématique dans notre vie sociale. Pour préparer cet événement, Patrimoine suisse élabore avec ses sections un riche programme d'activités diversifiées.



«Kulturerbe ist lebendige Auseinandersetzung.»

Beatrice Tobler, Ballenberg, Freilichtmuseum der Schweiz

Le 18 décembre prochain, le Conseiller fédéral Alain Berset ouvrira l'Année du patrimoine culturel 2018 en Suisse. Cet événement national auquel les président-e-s des sections sont conviés marquera le coup d'envoi d'une grande campagne consacrée à la valeur et à l'importance du patrimoine culturel dans notre société. Cet événement s'inscrit dans la célébration de l'Année européenne du patrimoine culturel 2018 qui aura lieu dans de nombreux pays avec des objectifs similaires.

A ce jour, environ 30 organisations nationales désireuses d'unir leurs forces ont rejoint l'association faîtière de la campagne qui s'est dotée d'un secrétariat. L'événement est soutenu par l'Office fédéral de la culture en tant que partenaire principal. De nombreuses organisations partenaires sont déjà fortement engagées dans ce projet commun.

Une campagne qui tombe à point nommé
L'Année du patrimoine culturel 2018 arrive en temps opportun: la pression exercée

sur le patrimoine culturel s'est fortement accrue ces dernières années. La numérisation, la mondialisation, les questions posées par la densification et l'amélioration de l'efficacité énergétique sont des défis qui appellent de nouvelles réponses.

De nouvelles pistes et de nouveaux moyens s'imposent pour sensibiliser la société à nos objectifs et renforcer leur visibilité. Concrètement, nous devons intensifier et améliorer notre travail de relations publiques. Cet objectif ne nécessite pas forcément la publication de prospectus de prestige sur papier glacé, mais un engagement, une volonté de faire des présentations durables et ludiques et d'avoir le courage de s'impliquer dans le discours social.

«Regarde!»

Le message central de l'Année du patrimoine culturel 2018 est d'inciter la population à regarder son environnement construit. En effet, on ne peut apprécier et protéger que lorsqu'on est bien informé. Le sous-titre: «Regarde!» braque les projecteurs de la campagne sur les déjà très nombreuses manifestations prévues par les organisations-membres, autant d'invitations à la découverte ou à l'enrichissement



«Die Weiterentwicklung unserer Baukultur basiert auf dem Verständnis für das Vorhandene.»

Anna Suter, Vorstand Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA

de nos connaissances. Dans l'idéal, une simple visite peut devenir une plateforme d'échanges et de partage.

«Sauvegarde du patrimoine: Pourquoi et pour qui?»

Patrimoine suisse a développé en collaboration avec ses sections un programme national pour célébrer l'année du patrimoine culturel. Les événements des sections témoignent de la grande diversité de notre pays et montrent la profusion de thèmes d'une brûlante actualité dans les différentes régions suisses. Toutes les manifestations ont en commun de permettre une réflexion sur le sens et le but de l'engagement de Patrimoine suisse dans la société civile. Notre programme national d'événements et de manifestations sera joint à la prochaine édition de notre revue.

Patrick Schoeck-Ritschard, Patrimoine suisse, préside l'association Année du patrimoine culturel 2018

→ Actualités à suivre sur le site:
www.patrimoine2018.ch



«L'importance de la culture, c'est de savoir la partager auprès de tous les publics.»

Pierre-André Perrin, Musée du Son de Martigny





Severin Bigler, Aargauer Zeitung

Die letzte Hochstudscheune in Kölliken (AG) soll einer Wohnüberbauung weichen. Die Initiativgruppe «Kölliker für die Rettung der Hochstudscheune» setzt sich für den Erhalt des Gebäudes ein und hat im Oktober 2017 eine entsprechende Petition lanciert.

La dernière «Hochstudscheune» de Kölliken (AG) devrait disparaître en raison de la construction d'un ensemble d'habitations. Le groupe d'initiative pour sauver la grange à ossature de poteaux de Kölliken qui lutte pour la préservation de ce bâtiment a lancé une pétition en octobre 2017.

EIN GEFÄHRDETER BAUTYP

Hochstudhäuser unter Druck

Die bäuerlichen Hochstudhäuser haben einst ganze Regionen des Schweizer Mittellandes geprägt. Heute sind sie selten geworden. Die wenigen, die es noch gibt, sind durch den zunehmenden Siedlungsdruck gefährdet. Es ist an der Zeit zu handeln.

Ständerbauten waren seit dem Mittelalter im schweizerischen Mittelland ein weit verbreiteter Bautyp. Charakteristisch für diesen Holzbau ist das Gerüst aus horizontalen und vertikalen, miteinander verbundenen Holzbalken (Schwellen, Ständern, Bundrahmen und Ankerbalken). Ursprünglich war dieses mit Bohlen verfüllt, welche die Wände bildeten. Später ersetzte man v.a. die Außenwände durch Kanthölzer oder Fachwerk.

Im Kanton Aargau hat sich ein spezieller Ständerbau besonders ausgebildet: der Hochstudbau. Dieser zeichnet sich aus durch zwei bis vier Ständer, die von der Schwelle über das eigentliche Gerüst hinausragen und bis unter den First reichen. Diese werden Firstständer oder Hochstude genannt – daher auch die Bezeichnung des Bautyps. Dabei waren die Dächer sehr steil mit tief herabreichenden Traufen und mit Stroh eingedeckt. Meist waren es Vielzweckbauernhäuser, in denen Wohn- sowie Wirtschaftsräume (Tenn, Stall und Remise) unter demselben Dach vereint waren. Obwohl die Kantonsregierung und die kantonale Gebäudeversicherung die Stroheindeckung im Laufe des 19. Jh. zum Verschwinden brachte, blieb die ursprüngliche Hochstudkonstruktion auch unter den neuen Ziegeldächern häufig er-

halten. So überdauerten im Kanton Aargau einige Hochstudbauten, die im Kern gar bis ins 16. Jh. zurückreichen können. Sie sind eindrückliche Zeitzeugen der bäuerlichen Kulturgeschichte sowie einer hochentwickelten Zimmermannskunst.

Aktuelle Gefährdung

Viele der Hochstudbauten liegen innerhalb von Siedlungen und hier meist im Bereich der Dorf- oder Kernzonen. Da in Dorfzonen oft keine eigentliche Ausnutzungsziffer vorgegeben ist, sind diese Bauten aufgrund der Typologie des hohen, schwer nutzbaren Dachraumes akut gefährdet, der Anreiz zum Abbruch wird durch die zonenrechtlichen Bestimmungen verstärkt. Andere Hochstudhäuser liegen ausserhalb der Bauzonen, stehen leer und werden nicht unterhalten.

Zum Teil verfügen die Hochstudhäuser über keinen Schutzstatus oder befinden sich aufgrund von mangelndem Unterhalt in schlechtem Zustand. Im Kanton Aargau stehen zum Beispiel von rund 160 von der Denkmalpflege dokumentierten Häusern nur 20 unter kantonalem Schutz. In verschiedenen Kantonen, so auch im Aargau, haben sich die Kantonsarchäologien intensiv mit Hochstudhäusern zu befassen begonnen, dies auch vor dem Hintergrund der akuten Gefährdung der letzten Exemplare. So konnten wichtige Erkenntnisse in Bezug auf die Konstruktion gewonnen werden, die ältere Befunde und Thesen in ein neues Licht rücken und gleichzeitig neue Fragen aufwerfen, denen es nun nachzugehen gilt. Der Historische Verein Aargau hat zudem im Mai dieses Jahres in Kölliken eine gelungene Tagung zum Thema organisiert. Auch verschiedene kantonale Sektionen des Schweizer Heimatschutz haben sich immer wieder – in letzter Zeit mit zunehmender Dringlichkeit – für den Erhalt von Hochstudhäusern eingesetzt.

Rote Liste

Die 2003 vom Schweizer Heimatschutz ins Leben gerufene Rote Liste mit gefährdeten Gebäuden in der ganzen Schweiz wird im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 in überarbeiteter Form neu gestartet. Im Mittelpunkt der Plattform werden weiterhin gefährdete Objekte stehen, seien es erhaltenswerte Gebäude, Ensembles oder sonstige Zeugnisse des gebauten Kulturerbes. Ausgebaut und verbessert werden sollen jedoch die Vernetzung der Beteiligten, die Breitenwirkung und der Austausch. Neben der Rettung bedrohter Objekte soll konkret das Wissen über die Bedeutung der Denkmalpflege- und Heimatschutzanliegen gefördert werden.

Die gefährdeten Hochstudhäuser – seien es akut bedrohte Einzelobjekte oder der Bautypus als Ganzes – sind ein typisches Beispiel für Fälle, die zukünftig auf der Roten Liste vorgestellt und thematisiert werden können und somit in den Fokus einer überregionalen Öffentlichkeit gelangen werden.

Martin Killias, Brigitte Moser, Peter Egli,
Schweizer Heimatschutz

→ Unter www.roteliste.ch und in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift *Heimatschutz/Patrimoine* wird weiter berichtet.

UN PATRIMOINE EN PÉRIL: LES MAISONS À POTEAUX JUSQU'AU FAÎTE

Sur le Plateau suisse, les maisons à poteaux sont un mode de construction très courant depuis le Moyen Age. Elles ont pour caractéristique une ossature constituée d'un assemblage de pièces de bois horizontales et verticales (semelles, poteaux, sablières, entrails). A l'origine, les parois étaient faites d'un remplissage de planches. Par la suite, on a préféré le bois équarri ou le colombage, surtout pour les murs extérieurs.

Le canton d'Argovie présente un type particulier, les «Hochstudhäuser», maisons dont l'ossature comprend deux à quatre poteaux s'élevant jusqu'au faîte. Leurs toits étaient à forte pente, à quatre pans descendant très bas, avec une couverture de chaume. La maison à fonctions multiples réunissant l'habitat et le rural (aire de battage, étable et remise) était le type prédominant. Même si l'intervention du Conseil d'Etat et l'introduction de l'assurance incendie ont conduit à la disparition des toits de chaume au XIX^e siècle, les ossatures à poteaux jusqu'au faîte ont été préservées avec de nouveaux toits en tuiles. Ainsi, le canton d'Argovie a conservé des maisons à ossature de bois dont le cœur remonte parfois au XVI^e siècle. Elles sont des témoins impressionnantes du mode de construction des maisons paysannes et du savoir-faire développé par les charpentiers.

Menace actuelle

De nombreuses «Hochstudhäuser» sont situées à l'intérieur du milieu bâti, souvent au centre des villages. Comme bien souvent aucun indice d'utilisation du sol n'a été attribué à ces zones centrales dans les villages, ces maisons dont les combles sont des espaces très généreux difficiles à utiliser sont en grand danger car l'absence de dispositions juridiques encourage leur démolition. D'autres «Hochstudhäuser» situées en dehors de la zone à bâtir sont abandonnées et ne sont plus entretenues. Certaines «Hochstudhäuser» ne bénéficient d'aucun statut de protection ou sont en mauvais état en raison du manque d'entretien. Dans le canton d'Argovie par exemple, seules 20 maisons de ce type sur

160 sont protégées et documentées par le service de la conservation du patrimoine. Dans plusieurs cantons, notamment dans le canton d'Argovie, les archéologues cantonaux ont commencé à étudier ces maisons de manière plus approfondie, en particulier en raison de la menace qui pèse actuellement sur les derniers exemplaires qui subsistent. Ces recherches ont permis d'acquérir de nouvelles connaissances sur l'architecture, de mettre à jour les anciens travaux et documents qui avaient été réalisés et de soulever de nouvelles questions qu'il s'agit désormais d'étudier. Au mois de mai de cette année, l'association historique «Historischer Verein Aargau» a organisé à Kölliken un colloque sur cette thématique qui a remporté un grand succès. Plusieurs sections cantonales de Patrimoine suisse se sont également toujours engagées pour la préservation de ces maisons – et plus récemment, avec encore plus d'énergie en raison de l'urgence de la situation.

Liste rouge

Dans le cadre de l'Année européenne du patrimoine culturel 2018, Patrimoine suisse a prévu de relancer sous une nouvelle forme la Liste rouge qu'il a créée en 2003. La plateforme sera toujours centrée sur les objets menacés, qu'il s'agisse de bâtiments ou d'ensembles dignes de préservation ou encore d'autres témoins de notre patrimoine bâti. L'objectif est de développer et de renforcer les liens et les échanges entre les personnes concernées ainsi que l'impact de la liste. Il s'agit de sauver les objets menacés, mais aussi de développer la prise de conscience de l'importance des objectifs de la protection de la conservation et de la protection du patrimoine.

Les «Hochstudhäuser» en péril – qu'il s'agisse d'objets particulièrement menacés ou de ce type de construction dans son ensemble – sont des exemples typiques qui seront présentés et décrits sur la Liste rouge et qui pourront ainsi attirer l'attention d'un public suprarégional.

→ Notre site: www.listerouge.ch et la prochaine édition de notre revue *Heimatschutz/Patrimoine* donneront des informations plus détaillées.



→ Heimatschutzzentrum Zürich
Oldtimer und Newcomer
17. November 2017 bis 28. Oktober 2018
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
www.heimatschutzzentrum.ch

→ Das Gelbe Haus Flims
Gondelträume und Aussichten
24. Dezember 2017 bis 8. April 2018 /
23. Juni 2018 bis 28. Oktober 2018
Via Nova 60, 7017 Flims Dorf
www.dasgelbehausflims.ch

→ Nidwaldner Museum, Salzmagazin
Kleinseilbahnen und Transportschiffchen
24. März 2018 bis 28. Oktober 2018
Stansstaderstrasse 23, 6370 Stans
www.nidwaldner-museum.ch

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG IM HEIMATSCHUTZZENTRUM

«Luft Seil Bahn Glück» Oldtimer und Newcomer

Das Heimatschutzzentrum eröffnete am 17. November 2017 den Reigen der Ausstellungstrilogie «Luft Seil Bahn Glück» mit seiner Ausstellung zum Schwerpunkt Oldtimer und Newcomer. Diese rückt das urschweizerische Kulturgut Luftseilbahn in den Fokus und geht der Frage nach, wie wir mit historischen Bahnen umgehen und wofür heute neue entstehen.

Wer kennt es nicht, das wunderbare Gefühl, in einer Luftseilbahn über die Landschaft zu schweben? Luftseilbahnen faszinieren, wecken Träume, Erinnerungen und Glücksgefühle. Sie vereinen grosse Leistungen des Ingenieurwesens und unternehmerisches Streben nach Innovation. Luftseilbahnen sind ein schweizerisches Kulturgut par excellence.

Die Schweiz ist mit über 800 in Betrieb stehenden Luftseilbahnen ein ausgeprägtes Luftseilbahnland. Was viele nicht wissen: Sie ist voller schwebender Oldtimer. Diese Zeitzeugen haben ein grosses touristisches Potenzial, denn Entschleunigung liegt im Trend. In der Ausstellung wird anhand von Beispielen gezeigt, wie historische Bahnen eine Zukunft haben können. Die Ausstellung geht zudem der Frage nach, wo und wofür heute neue Bahnen entstehen. Nach wie vor hängen Luftseilbahnbau und Pioniergeist eng zusammen, das Setzen neuer

Massstäbe gehört dazu: länger, grösser, schneller, höher. Im alpinen Raum fallen vor allem leistungsfähige Verbindungsbahnen ins Auge, und in urbanen Räumen erleben Luftseilbahnen als Verkehrsmittel eine Renaissance. Fünf begehbar Holzgondeln sowie originale Seilbahngondeln und -sessel prägen die Ausstellungsgestaltung. Zahlreiche Fotos und Filmausschnitte nehmen die Besucherinnen und Besucher mit ins Luftseilbahnglück.

Unterstützt durch Bundesamt für Kultur
Zwar definiert das Seilbahninventar des Bundes die kulturgeschichtlich wertvollen Bahnen, dennoch verschwinden jedes Jahr bedeutende Anlagen. «Es braucht einen öffentlichen Diskurs zum Thema. Daraus unterstützt das Bundesamt für Kultur die Ausstellungstrilogie finanziell», erläutert Oliver Martin, Leiter Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege des Bundesamtes für Kultur.

Rahmenprogramm

Das vielfältige Rahmenprogramm lädt ein zu öffentlichen Führungen, Ausstellungsgesprächen sowie Kinder- und Familien-nachmittagen. Am 24. Juni 2018 findet der Bähnlitag statt: vergnügliches Wandern und Bähnlifahren bei Emmetten NW. Dort stehen vier Kleinseilbahnen und eine Gondelbahn auf engstem Raum und bieten einen Tag der offenen Tür.

Ausstellungstrilogie

Die Ausstellungstrilogie wurde vom Heimatschutzzentrum, dem Gelben Haus Flims und dem Nidwaldner Museum Stans gemeinsam erarbeitet und zeigt an den drei Standorten jeweils unterschiedliche Aspekte der Luftseilbahn. Jede Ausstellung ist in sich abgeschlossen und zugleich Teil des gemeinsamen Parcours.

Karin Artho, Leiterin Heimatschutzzentrum

EXPOSITION EN TROIS VOLETS

La Maison du patrimoine ouvre les feux de l'exposition en trois volets «Le bonheur – par les airs – par le câble» avec une présentation interactive centrée sur les oldtimers et les nouveaux venus. Cette dernière met en scène le bien culturel éminemment suisse qu'est le téléphérique et s'interroge sur le statut des installations historiques et les raisons conduisant à la construction de lignes nouvelles. La Gelbe Haus à Flims emboîtera le pas en décembre avec un autre point fort. Elle sera suivie en mars 2018 par le Nidwaldner Museum à Stans. Cette trilogie est une production commune qui prendra fin sur les trois sites le 28 octobre 2018. Expositions en allemand/anglais, avec brochure en français à la Maison du patrimoine.